

Entwicklung Biotope und Lebensgemeinschaften entstehen – Biotope, deren Existenz in unseren Kulturlandschaften durch unmittelbare Eingriffe, Entwässerungsmaßnahmen, Nährstoffeinträge usw. vielfach bedroht sind. Die Betreiber der Steinbrüche achten bereits während der Abbauphase darauf, den Raum für die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten so natürlich wie möglich zu hinterlassen. Zu nennen sind hier insbesondere der Erhalt von Felsköpfen, Variation von Böschungsneigungen sowie die Anlage von Schuttkegeln, Steinriegeln und Laich-Gewässern.

Seltene Orchideen- und Nelkenarten sowie andere unter Naturschutz stehende und gefährdete Blüten-, Farn- und Moospflanzen finden in den stillgelegten und rekultivierten Steinbrüchen Platz zum Leben. Aber auch Tiere wie der Uhu, Fledermäuse und unterschiedliche Krötenarten bewohnen die ausgedienten Abbaugelände. Die deutschen Kalkwerke leisten somit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der für uns Menschen lebensnotwendigen Biodiversität unserer Erde.

www.kalk.de
www.tag-des-offenen-steinbruchs.de

» Tag des offenen STEINBRUCHS«

Faszination Kalk

Biodiversität



Kalk®
Innovativ seit Jahrtausenden.





Biodiversität – Die Vielfalt des Lebens

Biodiversität beschreibt die biologische Vielfalt und umfasst die Vielzahl an Arten und Lebensräumen auf unserem Planeten. Hierbei werden die Diversität innerhalb der einzelnen Arten und das Verhältnis zwischen den Arten und ihrer Umgebung, dem Ökosystem, nicht unberücksichtigt gelassen. Durch Biodiversität erhalten wir Nahrung, Medizin, frische Luft und Wasser, ihr Gleichgewicht verhindert Umweltkatastrophen und gibt dem Menschen Raum zum Leben. Diesem natürlichen Kapital verdanken wir unser Leben und seine Qualität.

Nur wenn wir das Gleichgewicht der Artenvielfalt respektieren, schützen und erhalten, bleibt der Planet Erde im Einklang. Mensch und Natur können dauerhaft überleben.

Studien zeigen, dass die Biodiversität von den menschlichen Einflüssen bereits stark verletzt wurde. Durch massive Eingriffe in das Ökosystem droht das Gleichgewicht umzuschlagen. Regierungen haben sich daher weltweit dazu entschlossen etwas gegen die Zerstörung zu tun. Um das Ziel zu erreichen, bedarf es der Zustimmung und der Unterstützung aller. Von der Politik über die Industrie bis hin zu jedem einzelnen von uns.

Kalkstein – ein Geschenk der Natur

Kalkstein ist ein Geschenk der Natur. Jeder Bundesbürger verbraucht im Durchschnitt zwei Kilogramm Kalk-/Dolomitstein am Tag. Das ergibt 730 kg in einem Jahr, eine beachtliche Menge für einen Rohstoff dessen Anwesenheit wir im Alltag kaum Beachtung schenken. Kalk reinigt beispielsweise die Abwässer, bereitet unser Trinkwasser auf und absorbiert die Schadstoffe aus der Luft. Man benötigt ihn in der Bauwirtschaft ebenso wie in der Land- und Forstwirtschaft. Ohne ihn gäbe es kein Eisen und keinen Stahl. Ob bei der Herstellung von Glas, Papier, Gummi, Kunststoffen, Farben und Lacken oder Lederwaren – ob bei der Produktion von Hygieneartikeln, Kosmetika, Tabletten, Waschmitteln, Schmuck, Lebensmitteln oder Getränken – Kalk ist überall im Einsatz und für unser Leben unverzichtbar.



Steinbrüche – Grundstein für Wachstum und Leben

Die Gewinnung mineralischer Rohstoffe stellt notwendigerweise ein Eingriff in die Natur dar. Mit einer sensiblen Planung von Abbau, Naturausgleich und Folgenutzung lassen sich diese Eingriffe jedoch ausgleichen. Grundlegend dabei sind die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Kommunen sowie der Austausch mit Naturschutzverbänden und die Information der betroffenen Nachbarn. Bis zu 25 % der Investitionen eines Kalkwerkes fließen in den Umweltschutz. Es ist heute unbestritten, dass gerade während und durch den Abbau im Steinbruch Zonen von äußerst hohem ökologischen Wert entstehen. Die Steine- und Erdenindustrie schafft während und nach ihrer Tätigkeit wertvolle Lebensräume für bedrohte Pflanzen und Tiere.

Die Rekultivierung von Steinbruchflächen, Klärteichen und Abraumhalden erfordert große finanzielle und technische Anstrengungen. Diese Aufgabe hat die Kalkindustrie seit jeher als eine besondere Verpflichtung empfunden, lange bevor gesetzliche Vorschriften hierzu erlassen wurden.

Aufgrund zahlreicher Untersuchungen ist heute nachgewiesen, dass in Steinbrüchen bereits während ihres Betriebes und insbesondere im Zuge ihrer relativ ungestörten natürlichen